



Ministerium für Schule und Bildung NRW, 40190 Düsseldorf

6. November 2023
Seite 1 von 5

An den Vorsitzenden des
Ausschusses für Schule und Bildung
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Florian Braun MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Aktenzeichen:
323 – 71.06.27.17-000020 bei
Antwort bitte angeben

Dorothee Feller

**Bericht zum Thema „Förderung der Mehrsprachigkeit in der
Schule“**

Bitte der Fraktion der SPD um einen schriftlichen Bericht für die Sit-
zung des Ausschusses für Schule und Bildung am 8. November 2023

Auskunft erteilt:
Herr Bouklouâ
Telefon 0211 5867-3347
Telefax 0211 5867-493700
mostapha.boukloua@msb.nrw.de

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

beigefügt übersende ich den Bericht zum Thema „Förderung der
Mehrsprachigkeit in der Schule“ für die Sitzung des Ausschusses für
Schule und Bildung am 8. November 2023

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen den Mitgliedern des Aus-
schusses für Schule und Bildung vorab zur Information zuleiten wür-
den.

Mit freundlichen Grüßen

Dorothee Feller

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw

Postanschrift:
Ministerium für
Schule und Bildung NRW
40190 Düsseldorf

**Bericht des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

„Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schule“

**Bitte der Fraktion der SPD um einen schriftlichen Bericht der
Landesregierung zur Sitzung des Ausschusses für Schule und
Bildung am 8. November 2023**

Mehrsprachigkeit hat an den nordrhein-westfälischen Schulen eine lange Tradition. Sie fördert die Teilhabe, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und nützt letztlich auch dem Wohlstand in Nordrhein-Westfalen. Das Land verfügt über einen breit ausgebauten Fremdsprachenunterricht und einen sehr gut etablierten und nachgefragten Herkunftssprachlichen Unterricht in über 30 Sprachen. Darüber hinaus sind evaluierte Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache in den Schulen im Einsatz.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat in unterschiedlichen Zusammenhängen Konzepte und Programme erarbeitet, um das Erlernen der deutschen Sprache, das Erlernen von Fremdsprachen und die Rolle von Herkunftssprachen in den Schulen zu verzahnen und fest in den Schulalltag zu integrieren.

Ziel ist es, die mehrsprachige Realität in der Gesellschaft und den Schulen gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Schulpraxis und der Wissenschaft aufzugreifen. Mehrsprachigkeit ist ein überfachlicher Anspruch, der sich aus den gesellschaftlichen Entwicklungen ergibt und den es auf der Grundlage der bewährten Kernlehrpläne und Bildungspläne in allen Fächern weiterzuentwickeln gilt. Dies geschieht mit dem Ziel, eine chancengerechte Teilhabe am Bildungserfolg aller Kinder und Jugendlichen losgelöst von der Herkunft zu erreichen.

Unter anderem kann hier auf die Angebote im Rahmen der Bund-Länder-Initiative "BiSS-Transfer" verwiesen werden, die unter wissenschaftlicher Begleitung besonders auch Konzepte zur Förderung der Lesefertigkeiten zur Verfügung stellt. Die Angebote richten sich an alle Schulformen des Primar- und Sekundarbereichs I und II.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Herkunftssprachlichen Unterrichts und den Erfahrungen von Grundschullehrkräften bietet das Landesprogramm „Grundschulbildung stärken durch HSU – Mehrsprachigkeit unterstützt den Bildungserfolg der Kinder“ einen mehrdimensionalen An-

satz und setzt damit als erstes Bundesland neue Maßstäbe. Das gemeinsame und kooperierende Unterrichten einer Grundschullehrkraft und einer Lehrkraft aus dem Herkunftssprachlichen Unterricht, beispielsweise durch eine mehrsprachige kontrastive Einbindung des Grundwortschatzes im Unterricht unter Wahrung aller linguistischen Perspektiven, ist ein wesentlicher Aspekt der zu Grunde liegenden didaktischen Entwicklungen. Diese Form des gemeinsamen Lehrens und Lernens einer Lehrkraft des Herkunftssprachlichen Unterrichts und einer Grundschullehrkraft leistet so einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Teilhabe und sozialen Integration aller Schülerinnen und Schüler in einer mehrsprachigen Gesellschaft.

Das Landesprogramm „Rucksack Schule“ unterstützt die durchgängige sprachliche Bildung von Grundschülerinnen und Grundschülern und greift dabei Themenbereiche des Klassenunterrichts auf. „Rucksack Schule“ ist zudem ein Elternmitwirkungsprogramm, in welchem Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und schulischen Entwicklung bestmöglich unterstützen können. Diese Anregungen für die häusliche Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgen gezielt in den Familiensprachen.

Weiterhin wurde mit der innovativen onlinebasierten Maßnahme „Mulingula“ ein mehrsprachiges digitales Vorleseprojekt für alle Schülerinnen und Schüler an Grundschulen geschaffen, um mit Hilfe von mehrsprachigen Bücherangeboten die Förderung der Sprachbewusstheit im Unterricht anzuregen und den kumulativen Aufbau mehrsprachiger Schriftlichkeit auszubauen.

Das Ministerium für Schule und Bildung sieht und schätzt die Potenziale von mehrsprachigen Lehrkräften und unterstützt und fördert diese, etwa durch das Netzwerk für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte und durch den neuen Teilstudiengang „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ im Lehramtsstudium.

Mit der Leitidee „Mehr Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte für die Schulen in NRW“ initiierte das Schulministerium in Kooperation mit dem Integrationsministerium im Jahr 2007 das Netzwerk Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Netzwerk soll einen Beitrag dazu leisten, mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in unterschiedlichen Bereichen anzustoßen. Aus den etwa 30 Gründungsmitgliedern, Lehrkräften unterschiedlichster Herkunft, die an nordrhein-westfälischen Schulen arbeiteten, ist heute ein landesweites Netzwerk mit über 1.000 Mitgliedern entstanden. Die Mitglieder setzen sich für eine weltoffene Gesellschaft, die Nutzung von Vielfalt und

Chancengerechtigkeit ein. Die vielfältigen Potenziale der Mitglieder, vor allem in den Bereichen Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenzen, können umfassend eingebracht werden.

Um diese Ressourcen zu unterstützen, führt das Netzwerk verschiedene Aktivitäten durch. Das Netzwerk widmet sich dabei unter anderem den Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte, die bereits im Schuldienst tätig sind. Neben verschiedenen Angeboten zur Weiterqualifizierung gibt es regelmäßige Veranstaltungen zum kollegialen Austausch. Mehrsprachigkeit und interkulturelle sowie fachlich-pädagogische Kompetenzen der Netzwerkmitglieder bilden ein Potenzial, das in vielen Bereichen gebraucht wird. Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte sind bereits heute sichtbare Vorbilder für den Bildungserfolg.

Das Studium für das Lehramt an Grundschulen beinhaltet neben der verbindlich anzuwählenden mathematischen und sprachlichen Grundbildung die Wahl eines dritten Unterrichtsfachs oder Lernbereichs. Die Lehramtszugangsverordnung eröffnet ergänzend die Möglichkeit, dass das dritte Unterrichtsfach oder der dritte Lernbereich durch das Studium von Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte ersetzt werden kann. Die Universität Duisburg-Essen hat als erste Hochschule von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und den Teilstudiengang „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ (DSSZ) entwickelt, der im Wintersemester 2023/2024 gestartet ist. Hierdurch werden zukünftig Lehrkräfte mit einer breit angelegten und vertieften Querschnittskompetenz im Bereich der Förderung von Mehrsprachigkeit in der Grundschule zur Verfügung stehen.

In Bezug auf die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2022 hinsichtlich zuwanderungsbezogener Disparitäten kann festgehalten werden, dass der Befund die Annahme stützt, dass ein mehrsprachiges Aufwachsen den Fremdsprachenerwerb prinzipiell begünstigt und auch hier das zentrale Hintergrundmerkmal für eine erfolgreiche Bildungsteilhabe nicht die Herkunft oder die Mehrsprachigkeit eines Kindes ist, sondern die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen, in denen das Kind aufwächst (vgl. IQB-Bericht, 2022, S. 338). Weiterhin legen wissenschaftliche Erkenntnisse nahe, dass die gezielte Förderung mehrsprachiger Kompetenzen sich positiv auf den Erwerb weiterer Sprachen, somit auch des Deutschen, auswirkt:

"Im Fach Englisch zeigen sich für mehrsprachig aufwachsende Jugendliche Kompetenzvorteile gegenüber Jugendlichen mit vergleichbaren so-

zialen Hintergrundmerkmalen, die in ihrer Familie „immer Deutsch“ sprechen. Für den Erwerb einer Fremdsprache kann Mehrsprachigkeit demnach von Vorteil sein.“ (vgl. IQB-Bericht ,2022, S. 338f.).

Bezüglich der Nachfrage, wie mehrsprachig aufwachsende Kinder in den Schulen erfasst werden, ist darauf hinzuweisen, dass die Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern mit der amtlichen Schulstatistik nicht ausdrücklich erfasst wird. Erfasst wird jedoch, ob eine Zuwanderungsgeschichte vorliegt. Als Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte werden dabei Personen gezählt, die (a) nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Bei der zuletzt genannten Schülergruppe ist – ungeachtet des erzielten Sprachniveaus – überwiegend von Mehrsprachigkeit auszugehen. Zu welchem Anteil auch andere Schülergruppen mehrsprachig aufwachsen, lässt sich anhand der vorliegenden Daten nicht feststellen.